

Transkript Ehrenamt mehr als ein Amt Nora Thorwirth

Luise: Hi, ich bin Luise und heute für das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in Hamburg unterwegs. Ich darf Ehrenamtliche aus ganz Deutschland kennenlernen, um mehr über ihr Engagement zu erfahren. Gemeinsam wollen wir mit diesem Projekt das Ehrenamt im Bevölkerungsschutz stärken und euch zeigen, dass sich jeder und jede mit seinen und ihren Fähigkeiten einbringen kann.

Denn egal was du kannst, du kannst helfen.

Jetzt spreche ich mit Nora Thorwirth. Sie ist Notfallseelsorgerin beim Verband der Arbeitsgemeinschaften der Helfer.

Hi Nora, du bist ehrenamtlich engagiert. Wo machst du das? Und was machst du da genau?

Nora: Ich bin in Potsdam bzw. Potsdam-Mittelmark in der Notfallseelsorge. Notfallseelsorge bzw. Krisenintervention bedeutet, dass wir Betroffene betreuen, die nach Unfällen, Unglücksfällen, ja tatsächlich auch sowas wie Waldbränden oder auch das Attentat auf dem Breitscheidplatz, da z.B. die Betroffenen betreuen oder Angehörige, die gerade eben erfahren haben, dass ihren Liebsten was passiert ist.

Luise: Bist du dann sofort in der Notfallsituation im Einsatz oder auch längerfristig?

Nora: Wir werden eigentlich relativ zeitnah nach dem Unglück gerufen und sind tatsächlich für die ersten Stunden sozusagen für diejenigen da, sind aber nicht für eine längerfristige psychologische Betreuung da.

Luise: Wie kommt man darauf, zur Notfallseelsorge zu gehen?

Nora: Also tatsächlich war es bei mir so, dass ich immer schon ehrenamtlich tätig war. Früher eher im Sportbereich, so als Trainer und Kampfrichterin und irgendwann dann mit dem Berufsleben dachte ich mir so: Gut, ich möchte nochmal was anderes machen und habe dann überlegt: "Welches Ehrenamt würde zu mir passen?"

Wollte unbedingt was machen, wo ich für Menschen, denen was passiert ist, da sein wollte und ja, hab dann irgendwann festgestellt, dass Notfallseelsorge zu mir passen könnte, weil ich halt auch durch private Erfahrungen gemerkt habe, dass ich auch mit dem Umgang mit dem Tod ja trotz allem Schock und Schreck ganz gut umgehen kann. Und dann bin ich zur Notfallseelsorge gekommen.

Luise: Welche Fähigkeiten braucht es denn, um dein Ehrenamt auszuüben?

Nora: Also tatsächlich ist es schon so, dass es ganz viel Empathie bedeutet und tatsächlich manchmal die Fähigkeit, sozusagen den Mund zu halten, weil es tatsächlich so ist, dass viele Menschen in so einer Schocksituation erst einmal ganz ruhig sind und in sich gekehrt. Und wir sagen dann immer dieses Schweigen aushalten zu können und dann nicht...Also man hat ja so ein Impuls, dann helfen zu wollen und reden zu wollen und das ist eigentlich in dem Moment oftmals genau das Falsche.

Und ja, das ist also, gut, man muss Menschen natürlich mögen.

Ansonsten wäre man, glaube ich, für das Ehrenamt nicht richtig. Das ist natürlich schon so, dass wenn man seine normalen Alltagsprobleme hat, oder sich auf Arbeit über irgendetwas ärgert und man dann zu so einem Einsatz gerufen wird, das... erdet einen unglaublich. Ich glaube, das brauche ich gar nicht weiter zu erklären.

Und das ist irgendwie auch gut, wenn man dann quasi sozusagen sein eigenes Bild wieder ein bisschen geraderückt und man einfach weiß, worauf es im Leben ankommt.

Also das Familie und Freunde und Gesundheit einfach tatsächlich die wichtigsten Dinge sind.